

VI.

Beispiele für von uns mitfinanzierte Objekte

Auf den nachfolgenden Seiten zeigen wir Ihnen Gemeindezentren, deren Neu- oder Umbau in der letzten Zeit fertig gestellt und von uns mitfinanziert wurden. Damit Sie über die Bilder hinaus einen Einblick in die jeweilige Arbeit mit ihren neuen Möglichkeiten haben, zu jedem eine kurze Erläuterung.

Bochum

Die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde „Immanuelskirche“ Bochum Hermannshöhe erstrahlt in neuem Glanz. Nach 16-monatiger Umbauzeit wurde am 12. und 13. Februar 2011 das kernsanierte Gemeindezentrum offiziell seiner Bestimmung übergeben.

Der Gottesdienstraum ist nun überwiegend in Weiß gehalten, mit einem Kreuz aus Licht an der Stirnseite. „Die Immanuelskirche wurde im Eingangsbereich offen und einladend gestaltet, somit ist auch das Geschehen im Gottesdienst mit Blick bis auf das Kreuz von der Straße aus sichtbar“, freut sich der Leiter der

Baukommission, Norbert Domke. Ermöglicht wird dies durch bodentiefe Fenster, die im gesamten Gebäude in die neu gestalteten Fronten eingesetzt wurden. Dies gilt besonders für die Straßenfront mit dem Foyer sowie dem Eltern-Kind-Raum im 1. OG und der Empore im 2. OG.

Das Gebäude wurde energetisch saniert und bautechnisch auf den neusten Stand gebracht. Die Medientechnik (Audio, Beleuchtung und Präsentation) des Hauses wurde ebenfalls erneuert und ermöglicht nun eine gute Unterstützung aller Veranstaltungen. Die neuen Außenanlagen runden das ansprechende Bild ab





vorher ...



... nachher

und ermöglichen einen barrierefreien Zugang von beiden Seiten des Gebäudes.

Die ersten Planungen für eine umfassende Sanierung und einen eventuellen Neubau fanden in einem Architektenwettbewerb im Jahr 2005 ihren ersten Höhepunkt. Zehn Büros aus dem gesamten Bundesgebiet beteiligten sich daran. In der Folge wurde der Entwurf des 1. Preisträgers zur Umsetzung ausgewählt und hinsichtlich der entstehenden Baukosten und einer abschnittsweisen Vorgehensweise weiterentwickelt. Der Startschuss fiel nach erteilter Baugenehmigung im September 2009.

In der Bausubstanz konnte auf das „Erbe“ der Väter zurückgegriffen werden, die die Immanuelskirche auf und aus den Trümmern des 2. Weltkriegs aufgebaut hatten. Der Baukörper aus den 60er Jahren wirkt heute in der neuen Gestaltung von der Form her attraktiv und zeitgemäß. Er setzt mit dem markanten Profil der Nordseite in Richtung Innenstadt und Bahnhof ein deutliches Zeichen und wird täglich von vielen Passanten als eine attraktive „Landmarke“ in der Bochumer Innenstadt wahrgenommen. Auch die neue Farbgebung der Fensterrahmen vermittelt ein positiv ansprechendes Bild.

Während der Bauzeit haben diverse Arbeitseinsätze auf der Baustelle manche neue Begabung sichtbar werden lassen

und den Zusammenhalt und Teamgeist in der Gemeinde gestärkt.

Zum Galaabend am 12. Februar 2011 im Rahmen der Einweihung, mit Varieté-Programm, Tombola und gutem Essen, kamen rund 200 geladene Gäste. Der Festgottesdienst zählte 440 Besucher. Die Gemeinde bedankte sich bei den am Bau beteiligten Firmen und Architekten, vor allem auch bei Gott, der auch bei diesem Projekt der Gemeinde fürsorglich geholfen und sie begleitet hat.

Die Gemeinde (mit ihren derzeit ca. 320 Mitgliedern) wünscht und hofft, dass es ihr mit den sanierten Räumen und den damit verbundenen neuen Möglichkeiten weiterhin gelingt, Menschen zu gewinnen, für die die „Immanuelskirche“ im Zentrum von Bochum zur geistlichen Heimat wird.

In der Zwischenzeit zeigte sich bei der ersten Taufe nach dem Umbau und im Rahmen evangelistischer





Begegnungstage mit Carsten Hokema, dass die Öffnung des Gemeindezentrums bei Freunden, Passanten und Nachbarn Interesse weckt und damit Begegnung ganz neu möglich wird. Somit ist die Gemeinde dem Ziel, eine sichtbare Adresse Gottes in der Stadt Bochum zu sein, einen großen Schritt näher gekommen. (www.immanuelskirche-bochum.de)

Dorsten

Das Bahnhofsgebäude ist ein historisches Gebäude, welches zwischen 1914 und 1917 erbaut wurde und noch eins der wenigen verbliebenen Turmbahnhöfe ist. Hier kreuzten sich zwei Bahnlinien, eine in Ost-West- und eine in Nord-Süd-Richtung. Das Gebäude bot den zentralen Zugang zu den Bahnsteigen in beide Richtungen. Es wurde 1979 bis auf die Bahnhofsgaststätte geschlossen, deren Schließung erfolgte zwei Jahre später. Ein Haltepunkt für die Nord-Süd-Richtung ist verblieben. Das Gebäude liegt recht zentral und ist in der Stadt sehr bekannt.

Das gesamte Objekt wurde in zwei Etappen von der Freien Christengemeinde

Dorsten gekauft: 1983 wurden der südliche Teil und die Bahnhofshalle von der Bundesbahn erworben, im Jahr 2000 der westliche Teil, das ehemalige Verwaltungsgebäude, von der Stadt Dorsten. Die Gemeinde wuchs in dieser Zeit von 13 auf 85 Personen. Stück für Stück wurden über die Jahre in mehreren Bauabschnitten größere Räume fertiggestellt.

Ab 2009 begann die Fertigstellung des gesamten Objektes innen wie außen. Auslöser, über eine abschließende Umbaumaßnahme nachzudenken, war der Sturm „Kyrill“, der das Dach der Halle an mehreren Stellen abdeckte und zu Wasserschäden in der Hallenkuppel führte.





Der Gesamtumbau beinhaltet die Ergänzung durch einen neuen Vorbau als Foyerbereich und zusätzliche Verbindung der Gebäudeteile, die komplette Fassadenerneuerung mit neuen Fenstern und Wärmedämmmaßnahmen an den westlichen und südlichen Teilen, sowie ein neues Hallendach. Außerdem wurde im westlichen Gebäudebereich ein Café mit neuem Sanitärtrakt erstellt und die Erweiterung des Gottesdienstraumes im mittleren Teil durchgeführt. Hierzu wurde die Alte Bahnhofshalle um zwei „Seitenschiffe“ ergänzt, so dass ein Versammlungsraum für 200 Personen entstand. Die Eröffnung fand im September 2010 statt.

Ziel des Umbaus war nicht nur eine optimale und vielseitigere Nutzung für Gemeindezwecke, sondern auch eine deutliche Orientierung zur Öffentlichkeit. So fanden bereits einige öffentliche Veranstaltungen wie z. B. der Wirtschaftsempfang der Stadt Dorsten oder auch eine Stadtteilkonferenz in den neuen Räumen statt. Regelmäßige Berichterstattungen der lokalen Presse vom Umbauprozess sowie von den öffentlichen Veranstaltungen, haben die Gemeinde in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gebracht. Zurzeit zählt die Gemeinde ca. 110 Erwachsene und 60 Kinder und Jugendliche. (www.freie-christengemeinde-dorsten.de)



Ingelheim

„Unsere Jugend braucht Platz! Platz in den Herzen und Platz in eigenen Räumen.“ Diese Erkenntnis bewegte die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Ingelheim und leitete einen Prozess der Schaffung eines Jugendraumes in Gang. Nach Ideen von Containerlösungen und erfolglosen Verhandlungen mit Nachbarn und vielen Gebets- und Beratungszeiten kam die eigentlich logische Schlussfolgerung: Wir bauen den vor vielen Jahren geplanten 3. Bauabschnitt unseres Gemeindehauses. Die Friedenskirche wurde 1993 mit dem 1. Bauabschnitt, dem Untergeschoss, begonnen. Damals hatte die Gemeinde 25 Mitglieder. Schon 1998 entstand der 2. Bauabschnitt mit einem großen Gottesdienstraum für 160 Personen, nachdem die Gemeinde auf 50 Mitglieder gewachsen war. Der dritte Bauabschnitt sollte zuerst nur ein angebauter Jugendraum und die Erweiterung des unteren Foyers werden, aber schnell erkannte die Gemeinde, dass auch eine zum Kochen geeignete Küche und weitere Gruppenräume geschaffen werden sollten.

2009 wurden ein Bauausschuss und ein Finanzausschuss berufen. Noch ein weiteres Jahr Planungsarbeit war notwendig, um alle Anforderungen zu erkennen und mit Hilfe des Architekten Gustav Kannwischer in konkrete Pläne zu fassen. Im Juli 2010 stimmte die Gemeindeversammlung dem vorgelegten Planungsumfang mit großer Mehrheit zu. Schon im August wurde dann mit dem Bau begonnen. Da das Gebäude von vornherein auf Wachstum geplant und gebaut wurde, war die Realisierung auch mit Weiterführung aller bisherigen Gemeindeaktivitäten möglich. Statt sehr viel Kräfte zehrende Eigenleistungen zu erbringen, wurde das Bauprojekt an einen Generalunternehmer vergeben, und die Gemeinde konzentrierte sich weiter auf den inneren Bau der Gemeinde, während das Gebäude äußerlich wuchs.

Im Mai 2011 konnten die neuen Räume mit einem brasilianischen Grillfest mit Pastor i. R. Arno Kawohl in Besitz genommen werden, gerade rechtzeitig für die stark gewachsene Eltern- & Kindarbeit und Teeniearbeit. Jetzt hat die Friedenskirche zusätzlich eine große Küche, einen Seminarraum, Behinderten-WC, Dusche, Gemeindebüro und einen großen Eltern-Kind-Raum erhalten. Auf zwei Ebenen sind zudem große Foyers und gemütliche Räume zum Reden und für die Gebetsarbeit entstanden. Damit hat der Wunsch der Jugend nach mehr Platz in der inzwischen ca. 80 Mitglieder zählenden Gemeinde insgesamt viel Platz zum „Leben und Glauben“ ermöglicht.

(www.friedenskirche-ingelheim.de)





Mosbach-Neckarelz

Jahrelang durfte die Freie Evangelische Brüdergemeinde Mosbach e.V. freundlicherweise die Räumlichkeiten einer befreundeten evangelikalen Gemeinde anmieten. Die anfänglich kleine Gruppe wuchs mit den Jahren und ist Gott dankbar, dass sie mittlerweile ca. 100 Mitglieder zählt. Aufgrund von Platzmangel traf die Gemeinde im Jahr 2005 die Entscheidung, ein Gebäude zu kaufen und für eigene Zwecke umzubauen. Ein Neubau kam nicht in Frage, da die Gemeinde überwiegend aus Senioren, Jugendlichen und Kindern bestand und die mittlere

Altersklasse nur sehr rar vorhanden war.

Dank vieler Spenden, Helfern und der SKB konnte ein geeignetes Gebäude gekauft und zu einem für ihre Bedürfnisse geeigneten Gemeindehaus umgebaut werden. Ein Großteil der Arbeiten wurde in Eigenleistung verrichtet, und so konnte ein Gottesdienstraum im 1. OG für ca. 200 Besucher geschaffen werden. Deshalb durfte ein Aufzug gerade für die älteren Mitglieder und Besucher, aber auch für Eltern mit Kinderwagen, nicht fehlen. Darüber hinaus entstanden auch diverse Kinderräume und jeweils ein Jugendraum



im Erdgeschoss und im Untergeschoss. Diese wurden mit Trennwänden versehen, um sie bei Großveranstaltungen zu größeren Räumen zusammenschließen zu können.

Im Dezember 2008 konnte die Gemeinde in das neue, noch nicht vollendete Gemeindehaus einziehen. Seitdem wurden noch viele kleine Arbeiten und ein Großteil der Tontechnik in Angriff genommen. Auch der Einbau der kleinen, aber feinen Küche konnte im letzten Augenblick erfolgen. Die Gemeinde ist Gott sehr dankbar, dass er sie durch die Zeit

der Umbauphase getragen hat und die Kraft und die nötigen Mittel gab, das Gemeindehaus fertigzustellen. Im September 2010 war es endlich soweit. Die Einweihung konnte gefeiert werden. Hierzu begrüßte die Gemeinde ca. 200 Besucher und konnte sie in dem neuen, von Gott geschenkten Haus herzlich willkommen heißen. „Unser Dank gilt auch besonders der Spar- und Kreditbank Bad Homburg, die uns den Erwerb dieses Gemeindehauses ermöglicht hat“, so die Gemeinde.



Schwerin (BFP)

Seit zehn Jahre hatte die „Arche“ Schwerin, die als Gemeinde zum Bund freikirchlicher Pfingstgemeinden – BFP – gehört, Räumlichkeiten angemietet. Zum Schluss sogar an drei verschiedenen Orten. Für den Kindergottesdienst, Büro und Begegnungsräume und für den Gottesdienst. Immer wieder suchte die Gemeinde nach einer Möglichkeit, eigene Räume zu bekommen. Dann ergab sich die Chance, das alte Gemeindehaus von der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Schwerin zu kaufen. Die Arche freute sich sehr, und die SKB und der BFP gaben der Gemeinde grünes Licht. Die Gemeinde nahm sich viel Zeit, alles vorzubereiten. Immer wieder spürte sie, dass es Gottes Wille war. Zum Beispiel ergab sich die Chance, Pflastersteine und Sanitärgegenstände von einer Schule, die abgerissen wurde, kostenlos zu bekommen. Ein Jahr bevor die Gemeinde einziehen wollte, hatte sie bereits Material „gebunkert“.

Das Gemeindegebäude war schon sehr alt, deshalb sollte zwischen Saal und Hauptgebäude ein neuer Toilettentrakt angebaut werden. Weil die Gemeinde in ihren Reihen sehr fähige und einsatzwillige Handwerker hat und Geschwister mit einer großen Hingabe, egal ob klein oder groß, hat sie den Umbau fast komplett in Eigenleistung erstellt und damit viel Geld gespart. Dazu hat sie Gottes Segen überall erlebt. Eine Firma bot an: „An Euch will ich kein Geld verdienen, Ihr bezahlt nur das, was ich an meine Arbeiter bezahlen muss.“ Andere Firmen gewährten der Gemeinde unglaubliche Rabatte, ohne dass sie fragen musste.

Daher hat die Gemeinde viel mehr geschafft, als normalerweise möglich gewesen wäre. Unter anderem wurde neben dem neuen behindertengerechten Toilettentrakt der Gemeindesaal komplett renoviert und mit neuem Teppichboden ausgestattet. Ein neues Taufbecken





wurde installiert und eine neue Bühne. Alle Außenabwasserrohre wurden erneuert, der Gemeindehof neu gepflastert und umgestaltet sowie alle Kinderräume neu gestaltet. Zusätzlich wurden zwei Gemeindebüros umgebaut und noch vieles mehr.

„Ich bin unglaublich stolz auf die Gemeinde, und es ist ein Vorrecht, ihr Pastor zu sein“, so der Gemeindepastor Glenn Kobarg. „Wir wollen auch der Baptisten-gemeinde sehr, sehr danken. Wir durften nicht nur ihr altes, geliebtes Haus kaufen. Sondern wir durften mit den

Umbauarbeiten bereits vor der eigentlichen Übergabe des Gemeindehauses beginnen. Die Baptisten erduldeten viel Dreck und Lärm und dadurch haben sie es ermöglicht, dass wir zu unserer Einweihung fast alles fertig hatten. Möge der Herr sie reichlich segnen hierfür, es war keine kleine Sache.“

Jetzt besitzt die ca. 60 Mitglieder zählende „Arche“ in Schwerin ein wunderbares Gemeindehaus und ist sehr gespannt, wie der Herr sie weiter führen wird.
(www.arche-schwerin.de)



Schwerin (EFG)

Nach 12 Monaten Bauzeit hat die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Schwerin (Baptisten) mit einer Festwoche vom 11.9.2010 bis 18.9.2010 ihr neues Gemeindezentrum in Schwerin-Neumühle eingeweiht. Viele Gäste aus Schwerin und Umgebung kamen, um diesen „Kirchenbau“ in einem Neubaugebiet neben dem Wasserwerk zu besichtigen. Am 12.9.2010 kamen zum „Feierlichen Gottesdienst zur Einweihung“ viele Gäste aus Schwerin, den umliegenden Gemeinden, Vertreter der Stadt, der Baufirmen, des Ortsbeirates und der SKB, um sich mit der Gemeinde zu freuen.

Die Gemeinde Schwerin hatte seit 1922 in der Landreiterstraße/Ecke Schelfstraße ihren Standort. Es war das erste eigene Gotteshaus einer Baptistengemeinde in Mecklenburg. Das räumlich sehr

begrenzte Gemeindehaus und Grundstück entsprach nicht mehr den heutigen Anforderungen. Bei den gut besuchten Gottesdiensten gab es immer wieder Platz- und Luftprobleme. Seit 1993 wurde darüber nachgedacht, auf diesem Grundstück einem Um- bzw. Neubau zu errichten oder an anderer Stelle ein neues Gemeindezentrum zu bauen. Die Gemeinde entschied sich für die zweite Lösung und erwarb ein 4.000 m² großes Grundstück in einem Neubaugebiet in Schwerin-Neumühle.

Die Planung für das neue Gemeindezentrum – Ergebnis eines beschränkten Architektenwettbewerbes – wurde von Planungsbüros und Firmen aus der Region durchgeführt. Am 3.8.2009 begannen die Bauarbeiten. Am 10.9.2009 war die Grundsteinlegung und am 10.12.2009 wurde Richtfest bei strömendem Regen gefeiert. Da die Gemeinde das alte Gemeindezentrum zum 31.7.2010 verkauft hatte, war es ihr Ziel, zum 1.8.2010 in die neuen Räume einzuziehen, was durch die gute Koordination mit den Firmen pünktlich mit Übergabe des symbolischen Schlüssels gelang. Die Gemeinde spürt auf allen Wegen und in den Gebeten, dass Gott ihr den Weg ebnete und sie weiter segnen will.





Das bisherige Gemeindezentrum wurde an die Pfingstgemeinde „Arche“ verkauft, die ebenfalls im Aufbruch ist und mehr Räume benötigt. „Wir sind dankbar, dass wir unser Gemeindezentrum in gute Hände geben konnten und sind erstaunt, was die „Arche“ aus unseren alten Räumen gemacht hat“, so die EFG Schwerin. „Wir haben ein gutes Verhältnis mit der Pfingstgemeinde aufgebaut. Gemeinsam wollen wir in den unterschiedlichen Stadtteilen Menschen helfen, Gott kennenzulernen und der Stadt Bestes zu suchen.“

Die Finanzierung des Gemeindebaus erfolgte durch Eigenmittel aus einer langen Ansparphase, den Verkaufserlös des alten Gemeindezentrums und einem bewilligten Darlehen von der SKB. „Die sehr gute Beratung und Zusammenarbeit mit der SKB hat uns geholfen, alle Rechnungen pünktlich zu zahlen und den Überblick zu behalten. Eine gute Grundlage hatten wir auch durch die Tagung Finanz- und Rechtsfragen“, so das Kassenverwalter-Ehepaar Stabenow.

Die Gemeinde hat zurzeit 171 Mitglieder, viele Kinder und Jugendliche. Die Räume und Sanitäranlagen wurden behindertengerecht eingerichtet. Ein großes Foyer und die Terrasse laden zu Gesprächen und zum Kirchenkaffee ein. Der

lichtdurchflutete und erweiterbare Gottesdienstraum hat Platz für 200 bis 300 Besucher.

Die Bauzeit hat viel Kraft gekostet, doch jetzt möchte die Gemeinde zu ihrer eigentlichen Aufgabe kommen, dieses moderne, einladende Gemeindezentrum zum Dienst am Menschen und zur Ehre Gottes zu nutzen. „Vor allem wollen wir aufeinander zugehen, unsere Gäste gut betreuen und wünschen uns, dass Menschen den Weg zu Gott finden“, so die Gemeinde. (www.efg-schwerin.de)

